

Schorndorf.

Verschönerungs-Verein.

Die Plenarversammlung behufs Rechenschaftsablegung, Neuwahl des Ausschusses etc. findet am **Matthiasfeiertag den 24. I. M.** Abends von 8 Uhr an im Gasthof zum **Lamm** hier statt, wozu die Mitglieder und Gönner unseres Vereins hienit ergebenst eingeladen werden.

Der verehrlichen hiesigen Einwohnerschaft aber empfiehlt sich bei diesem Anlaß der Verschönerungsverein auf's Neue mit der angelegentlichen Bitte, seine gemeinnützigen Bestrebungen, die allen unserer Sache Geneigten zu gut kommen sollen, auch ferner in der bisherigen anerkanntswürdigen Weise durch freiwillige Beiträge unterstützen zu wollen.

Der Ausschuß.

Pferdeversteigerung.



Kommenden **Matthias-Feiertag den 24. Februar** von Nachmittags 1 Uhr ab verkaufe ich (wie jedes Jahr) in der städt. Stallung, Seiden-Strasse No. 35 dahier im öffentlichen Aufstreich ca. 25 mir entbehrlich gewordene Pferde. Es sind Pferde leichteren und schwereren Schlags, alle sehr gut im Geschäft, auch gebe ich diesmal mehrere ältere, aber immerhin noch sehr gut diensttaugliche Pferde billig ab. Käufer laße hiezu freundlich ein.

Stuttgart, den 18. Februar 1881.

Gustav Kurb,
Schiffhallbesitzer.

Universal-Katarrh- und Husten-Bonbons,

reelles und als untrüglich erprobtes Mittel gegen Katarrh und Husten, pr. Paquet 15 Pf., empfehlen:

C. A. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben bei Herrn **C. Arnold**, Herrn **Carl Veil** in **Schorndorf** Herrn **D. Fröh** in **Seßlach**.

Dankjagung.

Aus dem Felzbzug zurück, litt ich mehrere Jahre an einem sehr lästigen Magenleiden, alle angewandten Mittel waren vergeblich. Ich kaufte mir nun 1 Flaschen des mir bestens empfohlenen **Bernhardiner Alpenräucher-Bliqueur** von Herrn **Wallrad Dittmar Bernhard** in **München** an der Niederlage bei Herrn **Weckerle** in **Scheer a/D.** Schon bei dem ersten Glaschen spürte ich bedeutende Besserung und bin nun wieder vollständig hergestellt und kann wieder essen wie früher.



Einem jeden Magenleidenden rathe ich den **allein ächten Bernhardiner** von **Wallrad Dittmar Bernhard** in **München** zu gebrauchen.

Scheer a/D. (Württemberg.) 10. Nov. 1880.

Karl Kienle.

Der **Bernhardiner** ist nur **ächt** zu haben in Schorndorf: bei Herrn **Eduard Stüber**, Gmünd: **Hugo Walter**, Göppingen: **Apoth. Dr. Frd. Rauch**, Waiblingen: **Immanuel Scheffel**, Eßlingen: **Franz Schumann**, Cannstatt: **Cond. Carl Geck**.



Stollwerck'sche empfiehlt in Originalpackung in Schorndorf **J. Veil** beim Hirsch.

Die Brauer-Akademie zu Worms,

jetzt mit größerer **Mälzerei** und **Brauerei** verbunden, beginnt den **Sommer-cursus** am **1. Mai**. — Programme sendet auf Wunsch

Die Direktion: **Dr. Schneider.**

Miedelsbach.
Eine großtrachtige **Gais** verkauft
Wilhelm Binder.

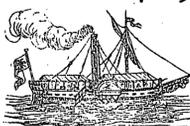
Ein freundliches **Logis** hat sogleich zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Haus- und Güterverkauf.

Unterzeichnete verkauft sein Wohnhaus, Acker, Wiesen und Weinbergen sammt Baumgut und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden mit

Jakob Giltwanger.

Ueberfahrtspreis



auf Hamburger Dampfer jede Woche zu 80 M die Person mit Verpflegung auf dem Dampfer.

A. F. Widmann,
Bezirksagent.

Schorndorf.

Eine schöne, großtrachtige **Gais** hat zu verkaufen.

Jakob Kurz.

Winterbach.

Bei bevorstehender Brauchzeit empfehle ich meine nach den neuesten Erfahrungen aus Schmiedeseisen verfertigten und mit Patentstahlkräften versehenen **Wägen** aller Art zu den billigsten Preisen.

Stahl, Schmied.
Einen neuen leichten **Ruhwagen**, sowie ein altes einpänniges **Ruhwägel** gibt billig ab.

Der Obige.

Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre und einen Wendpflug hat zu verkaufen

Obiger. 12

Diejenigen, welche von den Kartoffeln frühe und späte wieder wünschen, wo am Herbst hier waren, wollen sich bei **Kübler Schmeltzer** melden.

Dberurbach.

Fahrniß-Auktion.

Am **Donnerstag den 24. Febr.**

(Matthias-Feiertag)

von Morgens 8 Uhr an hält der Unterzeichnete in seiner Wohnung eine Fahrniß-Auktion ab, wobei vorkommt: **Wanns- und Frauenleider, Bettgewand, Weißzeug, Schreinwerk, allerlei Hausrath, 2 Webstühle sammt Zugehör, Faß u. Bandgeschirr, 1 Ruhwagen, 1 Kalbel, 3 Seilerbedeln.** Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Jakob Frank, Weber.

Für Auswanderer.

Der Passagierpreis von **Bremen** bis **New-York** mit den Postdampfschiffen des Norddeutschen Lloyd beträgt für die am Mittwoch abfahrenden Dampfer im Zwischendeck **80 M** bis auf Weiteres, worauf ich namentlich die von mir gesuchten reiselustigen Handwerksleute aufmerksam mache. Näheres bei **Alfred Schmid** in **Göppingen**.

Dienstknacht-Gesuch.

Ein ordnungsliebender Bursche, der einige Kühe zu verschen hat, im Weinberg mit älteren zu arbeiten hat und bald eintreten kann findet eine gute Stelle. Wo? sagt die Redaktion.

Gesucht werden

2 Weinbergknechte

nach Untertürkheim, Seidenstraße Nr. 5. Nähere Auskunft gibt in Schorndorf **B. Guppenbauer** h. d. Kirche. 2

Einige fleißige

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung nebst **Loft** und **Logis**.

Pappfabrik Nassachmühle
Station Ubingen.
Georg Wagner.

2'

In allen Apotheken zu haben:

Röslund's Malz-Extrakte

reines, concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Brustleiden; mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth;

mit Chinin, als Kräftigungsmittel für Frauen;

mit Kalk, für schwächliche, mit englischer Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende;

mit Leberthran, viel leichter zu nehmen und zu ertragen als der Leberthran für sich;

Bäder-Malz-Extrakt, von Bäderärzten bei Schwächezuständen vielfach angewendet.

Röslund's Malzextract-Bonbons,

die wirksamsten, wohlthätigsten und leicht-verdaulichsten Hustenbonbons.

200 Mark

Pfleggeld hat auszuliehen
Stabförster **Fischer.**

Schwefelhütte,

Gemeinde Lorch.

Küfermeister **Göhringer's** Wittve verkauft ihren vollständigen Küferhandwerkzeug und 100 Stück Faßdauben verschiedener Länge und Breite am

Donnerstag den 24. Febr. 1881

von Morgens 8 1/2 Uhr an gegen baare Bezahlung.

Wangen, D. Göppingen.
Ein kräftiger **Junge**, der das Zimmerhandwerk erlernen will, kann sofort eintreten bei

Zimmermeister **Marzel.**

Dberurbach.
15 a 30 m Wiesen im Backofen.
13 a 63 m Wiesen daselbst verkauft

Karl Luz, Schmied.
Einen **Ruhwagen** verkauft

Obiger.

Gaubersbronn.
50 Stück **Stroh** verkauft im Auftrag

Georg Rapp.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: **Dr. Ruy's Heilmethode** werden sogar **Schwerkränke** die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Genung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder **Arbende**, selbst wenn bei ihm bislang alle **Medicin** erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser **bewährten Heilmethode** zuwenden und nicht zäumen, obiges **Werk** anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus **gratis u. franco**.

In dem weitverbreiteten Buche „**Die Gicht**“ finden Gicht- u. Rheumatismus-Leidende die besten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. Heilmittel, welche selbst bei **veralteten Fällen** noch die **erleichterte Genung** bewirken. Prospect **gratis u. franco**. — Gegen Einsendung von **20 Pf.** wird **Dr. Ruy's Heilmethode** u. **mit 20 Pf.** das Buch **„Die Gicht“** franco **überall** hin **versandt** von **Higler's Verlags-Anstalt** in **Leipzig**.

Ein Laufmädchen

wird gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf, 21. Febr. Die auf Grund eines Beschlusses der Amts-Versammlung in allen Gemeinden des Bezirkes durchgeführten Maßregeln gegen das Vagantenthum haben vom 7.—31. Jan. d. J. einen Aufwand von **486 M. 35 S.** und durchschnittlich für eine Gemeinde täglich einen Kosten von **70 M.** verursacht. Die Wirkung der getroffenen Einrichtungen ist, wie überall anerkannt wird, eine ganz günstige. Trotzdem, daß der Januar zu den Monaten gehört, in denen die Gelegenheit zur Auffindung von Arbeit in Gewerbe und Landwirtschaft die geringste ist, hat die Zahl bettelnder Landstreicher ganz auffallend abgenommen. Die ordentlichen Reisenden sind dankbar für die Naturalverpflegung, welche aber, die es nicht sind, finden in keiner Weise ihre Rechnung dabei. Die rasche Abnahme der Zahl der Reisenden in der ungünstigsten Jahreszeit ist ein schlagender Beweis dafür, daß die kolossale Zunahme des Landstreichertums in den letzten Jahren viel weniger in einem wirklichen, weitverbreiteten Nothstand, als vielmehr in der Faulheit der Landstreicher einerseits und der falschen und verkehrten Gutherzigkeit des Publikums andererseits ihren Grund hatte. Es ist deshalb auch klar, daß die Erzielung eines umfassenden und dauernden Erfolgs der jetzt immer weiter sich ausbreitenden Naturalverpflegung mit Abschaffung des Häufertbells in erster Linie davon abhängt, ob das Publikum mit Konsequenz dabei bleibt, die in den Häusern bettelnden Landstreicher

abzuweisen und unter Umständen, wenn es nöthig ist, der Ortsbehörde zu übergeben. Weichherzige Jdeen von Humanität und christlicher Barmherzigkeit sind hier offenbar ganz übel angebracht, wo es sich darum handelt, ein das ganze Volk in hohem Maße drückendes und die betreffenden Leute selbst entwürdigendes Uebel durch gemeinsames Vorgehen zu unterdrücken, zumal ja für die geordneten und wirklich bedürftigen Reisenden in humaner Weise gesorgt wird.

Stuttgart, 17. Febr. (Der deutsch-konservative Verein) hielt gestern eine sehr zahlreich besuchte Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Gemeinderath **Fischer** (Direktor Feger war am Erscheinen verhindert), erwähnte in seiner Eingangsrede der von 800 Handwerksmeistern Westfalens besuchten Versammlung in Münster, welche beinahe einstimmig für obligatorische Zünnungen sich erklärte und ertheilte nachdem er der Versammlung die Namen der neu kooperierten Ausschüßmitglieder mitgeteilt hatte, dem Redakteur **Treiber** das Wort. In 1 1/2 stündigem Vortrag sprach dieser über das Thema: „Direkte und indirekte Steuern.“ Nachdem **Treiber** zunächst Wesen und Zweck der Steuern klargelegt, erläuterte er die Art der Steuererhebung vom grauen Alterthum, den griechischen und römischen Zeiten an, im Mittelalter, bis auf die Gegenwart. Er erklärte sodann den Unterschied zwischen direkten und indirekten Steuern, behandelte die Steuern auf Grundeigenthum, Gebäude und Gewerbe, sowie die Dienst- und Berufseinkommensteuer, den früheren und jetzigen

Eine **silberne Uhr** sammt **silberner Kette** ging verloren. Der redliche Finder wolle sie gegen gute Belohnung bei der Redaktion abgeben.



Depot in Schorndorf in **beiden Apotheken** und **Kaufmann Veil**, in **Wetzheim** **Apothek** und in **Endersbach** **Apothek**.

Technicum Mittweida.
(Sachsen). — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Mieth-Verträge

sind zu haben in der **C. Mayer'schen** Buchdruckerei.

Unter Bezugnahme auf die Anfrage in No. 19 des Amtsblattes, die Pensionirung des früheren **U. A. Pflegers** **Fuchs** betreffend, erlauben sich mehrere hart angelegte Steuerzahler anzufragen, ob die seiner Zeit bewilligte Pension dem Herrn **F.** auf Lebensdauer oder widerruflich beschlossen wurde?

Wie uns bekannt, ist **H. F.** schon seit Jahren als Agent einer leistungsfähigen Lebensversicherungsbank thätig. — Wenn nun **H. F.** dieser angelegenen Anstalt als Vertreter genügt, so dürfte er auch weitere Kräfte in sich fühlen, um noch auf andere lohnende Verpflichtungen einzugehen, welche es ihm ermöglichen könnten, auf eine Pension Verzicht zu leisten, die ihm seiner Zeit nur Krankheitshalber auf Grund ärztlichen Zeugnisses bewilligt wurde. Der fleißige Weingärtner wie auch der strebame Handwerksmann und Gewerbetreibende fragt deshalb nicht mit Unrecht, ob die von ihnen im Schweiß erworbenen Mark und Pfennige bei den brüchenden Jahren ihnen nicht eripart werden dürften, da ohnehin unser Steuerbeutel genug belästigt ist.

Bsb. **L. E. F. M. P. K.**

Vertheilungsmassstab der direkten Steuern in Württemberg, erläuterte die Erstellung der Steuerkataster und ging sodann zu den indirekten Steuern über. Diese seien ein Nothbehelf, und deshalb unerlässlich, weil das Steuerideal der Demokratie, die direkte Besteuerung des reinen Einkommens, nicht durchführbar sei; wie fast alles, was die Demokratie wolle. Die progressive Einkommensteuer wäre allerdings die beste Steuerform, aber sie sei nur möglich, wenn ein allwissender die Steuern ansetze, oder wenn alle Steuerpflichtigen absolut ehrlich wären. So müsse man den Genuß besteuern, weil man dadurch dem Ziel am nächsten komme, womöglich den Genuß von Dingen, welche entbehrlich seien, wie der Tabak. Wenn der Staat auch unentbehrliche Genußmittel besteuere, wie das Korn, so sei das nur Mittel zum Zweck, nemlich zum Zweck des Schutzes unserer Landwirtschaft. Redner definiert nun den Unterschied von Finanz- und Schutzzöllen und weist deren Nothwendigkeit an Beispielen nach. Gegenüber dem Lamento der Freihändler über die Korn-, Petroleum- und Kaffeezölle u. s. w. weist Redner nach, daß dieselben an sich durchaus ungeschädlich seien und die betreffenden Verbrauchsgegenstände bei weitem nicht so verteuern, als es die freihändlerischen Spekulanthen thun, welche alles in Ordnung finden, wenn sie dem armen Mann das Brod durch unsaubere Manöver um 3 M. per Doppelzentner Korn verteuern, während sie dem Staate die 50 S. pro Doppelzentner nicht gönnen. Wenn man den Freihändlern, welche wie die Deutsche Handelsgesellschaft Kaffee und Petroleum durch Massenaufkäufe künstlich verteuern, vorhalte, daß die Zölle weit nicht so schlimm wirken, als jene Manipulationen, so heißt es: Halt Bauer, das ist ganz etwas anderes (Beifall). Man sage, die Konsumsteuern verteuern eben doch die Lebensmittel. Das sei aber nicht wahr. In Heilbronn z. B. habe die Einführung von Konsumsteuern auf Bier und Fleisch, einen Preisabschlag dieser Verbrauchsgegenstände zur Folge gehabt. Die Behauptung der Sozialdemokraten, daß gerade die arbeitende Bevölkerung von den Steuern auf Lebensmittel am härtesten getroffen werde, sei grundfalsch. In Frankreich England und Amerika, wo die Konsumsteuern ganz enorm sind, haben dieselben zur Folge gehabt, daß die Arbeitslöhne entsprechend in die Höhe gingen. Weniger als seinen notwendigen Lebensunterhalt könne man dem Arbeiter auf die Dauer doch nicht geben, also müssen durch hohe indirekte Steuern auch bei uns die Löhne in die Höhe gehen, wodurch der Arbeiter von der Konsumsteuer thatsächlich befreit werde. Die indirekten Steuern seien überhaupt leichter zu zahlen als die direkten und bei allen Luxusgegenständen könne sich ja jeder der Steuer unschwer entziehen; nicht so bei den direkten Steuern. Der Reichskanzler erstrebe eine weitere Ausbildung des Systems der indirekten Steuern, die Fortschrittler und Demokraten wehren sich dagegen, weil sie mit den direkten Steuern mehr die Unzufriedenheit des Volks schüren und so ihre demagogischen Zwecke verfolgen können. Aus diesem Grunde seien sie auch gegen alle Zölle, obgleich feststehe, daß der Freihandel dem deutschen Reich in 6 Jahren mehr gekostet habe als der Militäretat in 60 Jahren kosten werde (Beifall). Der Tabak müsse noch mehr bluten, habe der Reichskanzler gesagt, dann müsse Redner vollständig dem Reichskanzler zustimmen. „Es muß zum Tabakmonopol in Deutschland kommen, sonst kommen wir aus den Steuervorlagen gar nicht heraus.“ (Beifall). Für die angeforderte Quittungssteuer kann sich Redner nicht erwärmen, weil sie lästig sei und leicht umgangen werden könne, also wenig ertrage. Jede Steuer müsse zwei Eigenschaften haben: sie müsse erstens einträglich und zweitens leicht zu erheben sein. Eine Börsensteuer sollte namentlich die so verberlich wirkenden Zeitgeschäfte treffen und zwar womöglich so, daß dem Jobberthum die Lust zu arbeiten wieder käme, das wäre dann eine Steuer zu Gunsten der öffentlichen Moral und des immer wieder sich rufenden „beschränkten Unterthanenverbandes“ (Beifall). Mit seinem Steuerprogramm sei der Reichskanzler im Allgemeinen auf sehr gutem Wege. Es sei daher Pflicht des konservativen Mannes, dem Reichskanzler zur Seite zu stehen. Auch sein Arbeiterunfallversicherungsgesetz sei eine Art indirekte Steuer, welche die Arbeitgeber zu Gunsten der Arbeiter zahlen müssen. Damit er mit seinem sozialen Programm, wozu auch die indirekten Steuern gehören, nicht mehr auf die Professorenweisheit von Doktrinären angewiesen sei, habe der Reichskanzler das Institut des Volkswirtschaftsraths geschaffen, von welchem nur zu wünschen sei, daß er von einem preussischen bald zu einem Reichsinstitut umgeschaffen werde (Zustimmung). Die Reichstagswahlen stehen vor der Thüre, unsere Gegner werden das Steuerbouquet des Reichskanzlers hauptsächlich für ihre Zwecke zu verwerthen suchen. Da gelte es dann, den Herren Freihändlern, Fortschrittlern und Demokraten die Maske vom Gesicht zu ziehen und dem Volke

zu zeigen, daß jene Herren nichts anderes wollen, als die Ausbeutung des Volkes zu ihren Gunsten und die Auszehrung des Staates. Da müsse man dem Volke beweisen, daß das Militär nichts anderes sei, als eine Versicherungsanstalt für unsere deutschen Grenzen, für die Ehre unserer Nation und für die friedliche Arbeit jedes Bürgers. Da müsse man dem Volke den Nachweis liefern, daß das Steuerzahlen nichts anderes sei, als eine Leistung des Einzelnen, wofür er vom Staat wieder eine Reihe von Vorteilen zurückerhalte, worunter auch die Ausgaben für Kulturzwecke in vorderster Reihe stehen. „Wenn wir dem Volke die Wahrheit sagen, dann werden die Fortschrittler und Demokraten dahin kommen, wohin sie gehören.“ (Anhaltender lebhafter Beifall.) Nachdem hierauf der Vorsitzende dem Redner seinen Dank für den Vortrag ausgesprochen hatte, beleuchtete Professor Jaus noch mehrere der bereits berührten Punkte, namentlich auch das Tabakmonopol, ebenso die demagogischen Zwecke unserer Gegner in der Bekämpfung der indirekten Steuern. Nach einer kurzen Debatte über eine zu fassende Resolution, wozu sich die Herren Buchhändler Schöber, der Vorsitzende Fischer, Gemeinderath Stähle, Tuchmacher Wälde, Professor Heingeler, Stadtpfarrer Kieger und Kabaakter Treiber beteiligten, wurde von der Versammlung folgendes Telegramm an den Reichskanzler genehmigt und alsdann abgefaßt: „An Den Reichskanzler, Durchlaucht, Berlin. Die heutige zahlreich besuchte Monatsversammlung der Konservativen Stuttgarts spricht sich im Allgemeinen für weitere Ausbildung des Systems der indirekten Steuern einmütig aus und wünscht zur Vermeidung anderer, wenig ertragender, lästiger Steuern, eine ausgiebige Heranziehung des Tabaks; Monopol nicht ausgeschlossen. In tiefer Verehrung. Gemeinderath Fischer.“ Kurz nach 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. (D. R. P.)

Geilwangen, 18. Februar. Ein gräßliches Ereigniß hat sich in Zwickelshof, Schultheißerei Ellenberg, zugetragen. Am vergangenen Mittwoch, Abends zwischen 5 und 6 Uhr, brachte die ledige 21 Jahre alte Christine Feil ihr vor 14 Tagen geborenes Kind dadurch ums Leben, daß sie demselben mit einem stumpfen Brodmesser den Kopf nahezu vollständig abschneidte, die Leiche zum Fenster hinauswarf und sich dann mit dem gleichen Messer durch einen Schnitt in den Hals zu tödten versuchte. Die Unglückliche, welche die schauderhafte That scheinbar in einem Anfall von Wahnsinn verübte, befindet sich seitdem in einem starrkrampfähnlichen Zustande, zeigte sich dem Gerichte gegenüber geistesabwesend und wird heute in das hiesige Krankenhaus verbracht werden.

Heilbronn, 18. Febr. (Wegfall des Rufs „Fertig“ vor Abfahrt der württemb. Bahnzüge.) Mit dem 20. d. M. tritt auf den württemb. Bahnen bei der Abfahrt der Züge die Aenderung ein, daß der Ruf des Zugmeisters und der Kondukteure „fertig“ wegfällt. Es gibt künftig — nach dem dritten Glockenzeichen — also nur noch der Zugmeister mit seiner Mundpfeife dem Führer das Zeichen zum eigentlichen Abfahrtsignal mit der Dampfpeife. Mancher Passagier ist bis jetzt erst in die Wagen eingestiegen, wenn er „fertig“ rufen hörte. Künftig ist mehr Vorsicht und früheres Einsteigen nöthig, um nicht vom Zuge zurückbleiben zu müssen.

Dehringen, 16. Febr. Am Montag kam im hies. Bahnhofgebäude gegen 12 Uhr Nachts Feuer im Conducteurszimmer aus, das durch Ueberheizung des Ofens entstanden zu sein scheint. Der Ofen steht sehr nahe an der Thüre und dadurch fing die Verkleidung derselben Feuer, welches jedoch bald bemerkt und im Entstehen unterdrückt wurde, so daß kein wesentlicher Schaden entstanden ist.

Mühlhausen, 15. Febr. Gestern Vormittag stieß ein 14jähriger Knabe seinem Stivater ein spitzes Brodmesser in den Rücken, als dieser im Begriffe stand, mit einem Stuhl nach der Mutter des Knaben zu schlagen. Der sonst schon kränkliche Mann starb Nachmittags an den Folgen der erhaltenen Wunde. Schon seit längerer Zeit lebten die Eheleute im Unfrieden, da der Vater die Kinder seiner Frau aus erster Ehe nicht leiden konnte, und gestern hatte sich schon früh Morgens ein Zwist zwischen Mann und Frau entsponnen, wobei der Mann einen solchen Höllelärm machte, daß die Nachbarn herbeiliefen, und schließlich einen Stuhl erhob und damit auf die Frau loszuschlagen drohte.

Bayonne, 12. Febr. Die deutsche Barke August aus Stralsund, welche mit Getreide an Bord sich auf der Fahrt von Baltimore nach Bayonne befand, ist gestern Abend am Cocoa-Felsen gescheitert. Die Besatzung ist gerettet, die Ladung aber verloren.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich 86 S., durch
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Seite oder
deren Raum 10 S.

N^o 24.

Donnerstag den 24. Februar

1881.

Revier Geradstetten. Stamm-, Kleinnuz- holz- und Brennholz-Verkauf.

1) **Donnerstag den 3. März**
aus Kohlrain:
Langholz: 7
Stück III. Cl.
6 Fm., 79 St.
IV. Cl. 31
Fm., 116 St.
V. Cl. 16 Fm., Forchenschlagholz: 396
Stück V. Cl. 45 Fm., Sägholz 1 Fm.
III. Cl.; Fichtenstangen: 160 St. 9—11
und mehr m, 110 St. 7—9 m, 100 St.
3—7 m.

2) **Freitag den 4. März**
daselbst: Km. 35 eichene Prügel und An-
bruch, 170 forchene Scheiter, 242 dto.
Prügel, ungebundenes Laub- und Nadel-
reisach geschägt zu 5300 Wellen; je Mor-
gens 9 Uhr im Schlag, nächst Kohlrain.

3) **Samstag den 5. März**
aus Marschall und Pfarrwald: 1 eichener
Hackblock 0,24 Fm., Langholz 1 St. III.
Cl. 0,9 Fm.; 33 St. IV. Cl. 12 Fm.,
119 St. V. Cl. 17 Fm.; Forchen-Wahl-
holz: 83 St. V. Cl. 18 Fm.; Forchen-
Sägholz: 39 St. II. Cl. 19 Fm., 5 St.
III. Cl. 2 Fm.; Fichtenstangen: 270 St.
3—11 m lang; Km. 4 eichen Spaltholz,
2 dto. Prügel, 24 dto. Anbruch, 9 buchene
Prügel, 82 Nadelholz-Scheiter 36 dto.
Prügel, 100 eichene, 1400 buchene gebun-
dene Wellen, 2530 ungebundene Laub-
und Nadelholz-Wellen. Morgens 9 Uhr
im Marschall. Das Stammholz wird zu-
erst ausgebaut.

Revier Blosingen. Holz-Verkauf.

Dienstag den 8. März
aus Gaierles-
hau: 14 Km.
Prügel und
Abfallholz;
9290 meist
buchene schöne
Stängles-Wellen. Abfuhr sehr günstig.
Morgens 9 Uhr auf der Straße von
Blosingen zum Weissenstein am Gaier-
lesbau.

Eine Doppelreihige **Handharmo-
nika** hat billig zu verkaufen. Wer? sagt
die Redaktion.

Bekanntmachungen. Revier Blosingen. Lieferung von Straßen-Material.

Montag den 28. Februar
Vormittags 11 Uhr
in der Rose in Büchenbrunn Altkorbe über
Lieferung von
65 cbm Kies auf das Kirnbachsträßchen,
30 dto. „ „ Steigbachsträß-
chen,
30 Koflasten Feinsteinkleingeschlag auf
das Grunbachsträßchen,
210 dto. Feinsteinkleingeschlag auf das
Kirnbach- und Fuchsbachsträßchen,
60 dto. Feinsteinkleingeschlag auf das
Seebachsträßchen,
24 cbm Feinsteinkleingeschlag auf den
Steighauweg,
20 cbm gelbe Steine auf den oberen
Steighauweg,
50 cbm Sand auf die Hohe Straße.

Revier Blosingen. Steinbruch-Verpachtung.

Dienstag den 1. März
Verpachtung von 3 Ar Kaufsteinbruch in
der sog. Wellenden Ruh im hintern Eigel-
bachthal. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr
im Steinbruch.

Revier Hohengehren. Besenreis-Verkauf.

Am **Montag den 28. Februar**
aus dem Staatswald Schulerstein: 5
Loose Besenreis auf dem Stod, geschägt
zu 80 Wellen; ferner aus Haidenrain 2
Loose Besenreis, geschägt zu 30 Wellen.
Zusammenkunft um 2 Uhr im Schuler-
stein an der Kaiserleiche.

Schorndorf. Acker-Verpachtung.

Der zur Herstellung einer Zufahrt er-
kaufte Kettner'sche Acker mit einem schönen
ca. 30 Jahre alten Apfelbaum
28 Ar 37 Meter im Holzberg
wird Montag den 28. d. Mts. Nachmit-
tags 2 Uhr auf 5 Jahre auf dem Rath-
haus verpachtet.

Hospitalpflege.
Laug.

Diejenigen Personen, welche schöne
gesunde **Apfelbäume** zum Setzen zu
verkaufen haben, wollen sich bei Feldweg-
meister **Rönig** melden.

Schorndorf. Stadt- und Amtsschaden, Bürger- und Wohnsteuer, wie auch Stückesgeld-Ein- zug betreffend.

Freitag den 25. d. Mts.
wird die 11 Monate verfallene Steuer,
das pro Martini 1880 verfallene Stückes-
geld auf dem Rathhaus eingezogen von
der Stadtpflege.

Schorndorf. Bäume Verkauf.

Die **Stiftungspflege** ver-
kauft am Samstag den 26.
Febr. Mittags 1 Uhr in der
Baumschule des alten Kirchhofs,
60 veredelte Apfelbäume zum
versetzen, wozu Liebhaber ein-
geladen werden.

Winterbach. Fahrruß-Verkauf.

In der Verlas-
senchaftsfrage der
Johannes K e f e r,
Bauers Ehefrau
von hier, wird am
nächsten

Montag den 28. Februar
von Vormittags 8 Uhr an
in der Wohnung der Verstorbenen die
vorhandene Fahrruß im öffentlichen Auf-
streich verkauft.

Dabei kommt insbesondere vor:
Frauenkleider, Leinwand, worunter
80 Ellen-verschiedenes Tuch, Küchen-
geschirr, Schreinwerk, 8 Fässer von
verschiedener Größe, allerlei Feld- u.
Handgeschirr, 2 Wagen sammt Zuge-
hör, 1 Kuh und 1 Räupling, Wor-
rath an Früchten namentlich 4 Schef-
fel Dinkel, 9 Simri Waizen, 16
Simri gemischte Frucht, ferner ca.
15 Ctr Heu und Deshd und 14
Ctr. Stroh, sowie allgemeiner Haus-
rath.
Liebhaber sind hiezu eingeladen.
Den 22. Februar 1881.

Waifengericht.
Vorstand **Kern.**

Junges fettes Kuhfleisch
prima Qualität per K nur 40 S
im Ofen.